



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

SOC/449
**"Wirtschaftsbeitrag von
Unternehmern mit
Migrationshintergrund"**

Brüssel, den 18. September 2012

STELLUNGNAHME

des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
zum Thema

"Der Beitrag von Unternehmern mit Migrationshintergrund zur Wirtschaft der EU"
(Initiativstellungnahme)

—————
Berichterstatlerin: **Brenda KING**
—————

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss beschloss am 19. Januar 2012 gemäß Artikel 29 Absatz 2 der Geschäftsordnung, eine Initiativstellungnahme zu folgendem Thema zu erarbeiten:

"Der Beitrag von Unternehmern mit Migrationshintergrund zur Wirtschaft der EU".

Die mit den Vorarbeiten beauftragte Fachgruppe Beschäftigung, Sozialfragen, Unionsbürgerschaft nahm ihre Stellungnahme am 3. September 2012 an.

Der Ausschuss verabschiedete auf seiner 483. Plenartagung am 18./19. September 2012 (Sitzung vom 18. September) mit 135 gegen 2 Stimmen bei 10 Enthaltungen folgende Stellungnahme:

*

* *

1. Zusammenfassung und Empfehlungen

- 1.1 In den letzten zehn Jahren sind in der EU immer mehr Unternehmer mit Migrationshintergrund tätig geworden. Sie tragen zu Wirtschaftswachstum und Beschäftigung bei, wobei sie häufig für eine Renaissance in Vergessenheit geratener Handwerksberufe sorgen und in zunehmendem Maße Mehrwertgüter und -dienste bereitstellen. Überdies schlagen sie wichtige Brücken zu internationalen Märkten und sind für die Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt von Bedeutung, da sie nicht nur für sich selbst, sondern zunehmend auch für Einwanderer und Einheimische Arbeitsplätze schaffen¹.
- 1.2 Der wesentliche Beitrag, den Unternehmer mit Migrationshintergrund zu nachhaltigem Wachstum und nachhaltiger Beschäftigung leisten können, wird von der EU ausdrücklich gewürdigt. Diese Würdigung sollte jedoch nicht isoliert oder losgelöst von den unmittelbaren Schwerpunkten der politischen Entscheidungsträger der EU betrachtet werden. Vielmehr sollte die dynamische, nachhaltige und wachstumsorientierte Wirtschaftstätigkeit der Unternehmer mit Migrationshintergrund Teil der Strategie für Beschäftigung und Wachstum, der Initiative für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Europa (Small Business Act), der Europa-2020-Strategie und des neuen Programms für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU (COSME) sein, da bei diesen Maßnahmen die zentrale Bedeutung wachstumsstarker, Mehrwert schaffender kleiner und mittlerer Unternehmen für eine auf nachhaltiges Wachstum ausgerichtete EU-Wirtschaft bereits anerkannt wird.
- 1.3 Unternehmer mit Migrationshintergrund verbessern zudem die sozialen Chancen von Einwanderern, sorgen für mehr soziale Aktivität, sind gesellschaftliche Vorbilder insbesondere für

¹

Rath, J., Eurofound (2011), "Promoting ethnic entrepreneurship in European cities" ("Förderung der Unternehmertätigkeit ethnischer Minderheiten in europäischen Städten"), Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg.

junge Menschen, steigern das Selbstwertgefühl und fördern den sozialen Zusammenhalt durch die Neubelebung von Straßen und Wohnvierteln.

- 1.4 Der Ausschuss begrüßt die Mitteilung der Kommission², in der es heißt, dass "den Migranten, die als Unternehmer sowie als Triebfeder der Kreativität und Innovation eine wichtige Rolle spielen können, eine entsprechende Tätigkeit erleichtert werden" sollte. Ebenfalls positiv bewertet der EWSA die Aussagen, dass "[d]ie Unterstützung transnationaler Unternehmen durch eine dynamischere Strategie [...] sowohl in EU-Staaten als auch in Partnerländern tätigen Unternehmern zugutekommen [wird]" und dass "[s]olche Unternehmen [...] Arbeitsplätze in ihren Heimatländern schaffen und sowohl die Integration der Migranten als auch den Handel zwischen den Ländern stimulieren [können]".
- 1.5 Da die steigende Arbeitslosigkeit die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze zu einer absoluten Priorität für die EU hat werden lassen, ist es nun noch wichtiger, dass die politischen Entscheidungsträger der EU erkennen, welchen bedeutenden Vorteil für die Wirtschaft der EU die Unternehmen von Zuwanderern darstellen, und zwar sowohl vor Ort als auch in zunehmendem Maße auf den internationalen Märkten, auf denen Waren und Dienstleistungen aus der EU weiterhin nachgefragt werden. Dies stimmt mit der Strategie der Kommission überein, KMU bei der Ausweitung ihrer Tätigkeit auf Märkte außerhalb der EU zu unterstützen, da internationale Aktivitäten das Wachstum stärken, die Wettbewerbsfähigkeit verbessern und die langfristige Tragfähigkeit der Unternehmen in der EU sichern.
- 1.6 Um, wie in der Kommissionsmitteilung ausgeführt, das kreative und innovative Potenzial von Unternehmern mit Migrationshintergrund zu stärken, empfiehlt der EWSA spezielle Maßnahmen auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten sowie auf lokaler Ebene. Das Ziel besteht darin, Diskriminierung auszuräumen und gleiche Bedingungen für alle zu schaffen, damit sie einen Beitrag zu integrativem Wachstum und hochwertigen Arbeitsplätzen leisten können.
- 1.6.1 Auf EU-Ebene sollten die politischen Entscheidungsträger
- das Potenzial von Unternehmern mit Migrationshintergrund für mehr Wirtschaftswachstum im Rahmen der Europa-2020-Strategie anerkennen,
 - das Potenzial von Unternehmern mit Migrationshintergrund für die Schaffung von Arbeitsplätzen anerkennen, indem sie diesen Tätigkeitsbereich in die Europäische Beschäftigungsstrategie aufnehmen, deren bisheriger Schwerpunkt einzig auf abhängiger Beschäftigung als Mittel für die Integration von Zuwanderern liegt,
 - Unternehmer mit Migrationshintergrund in der EU-Zuwandererintegrationspolitik berücksichtigen,

² "Europäische Agenda für die Integration von Drittstaatsangehörigen" – COM(2011) 455 final und SEC(2011) 957 final.

- zuverlässige und einheitliche statistische Daten zum wirtschaftlichen und sozialen Beitrag von Unternehmern mit Migrationshintergrund in der gesamten EU gemeinsam mit Eurostat und den Mitgliedstaaten definieren und erheben. Dies kann der EU bei der Konzipierung einer besseren Einwanderungspolitik helfen,
- weiterhin öffentliche Unterstützung für Unternehmer ermöglichen, damit Innovation, Unternehmertum und Unternehmenswachstum nicht dadurch beeinträchtigt werden, dass tragfähige Unternehmen keinen Zugang zu angemessenen Finanzierungsmöglichkeiten haben,
- einen Referenzrahmen festlegen, um bewährte Verfahren aufzuzeigen, die auf den Kapazitätsaufbau und die Tragfähigkeit von Unternehmern mit Migrationshintergrund gerichtet sind, und den Austausch derartiger Verfahren zu fördern,
- strategische Beziehungen zu denjenigen Herkunftsländern aufbauen, die nun ihre Diasporagemeinschaften in der EU aktiv und unmittelbar zur Aufnahme einer unternehmerischen Tätigkeit anregen, sei es im Herkunftsland oder in der EU,
- gegebenenfalls mithilfe von Handelsabkommen auf Gemeinschaftsunternehmen hinwirken, bei denen in der EU ansässige Unternehmer mit Migrationshintergrund mit ihren Heimatländern zusammenarbeiten. Dies wird die EU-Strategie zur Unterstützung von KMU bei der Ausweitung ihrer Tätigkeit auf Märkte außerhalb der EU verstärken.

1.6.2 Die EU-Mitgliedstaaten sollten

- unternehmerische Tätigkeit unter Zuwanderern als Bestandteil umfassenderer Integrationsstrategien anerkennen und fördern,
- den rechtlichen und strukturellen Rahmen für die Gründung von Unternehmen im Allgemeinen überprüfen, indem unnötiger Verwaltungsaufwand, der ein Hindernis für Unternehmensgründungen sein kann, verringert wird,
- die Gefahr der illegalen Einwanderung und insbesondere der illegalen Beschäftigung durch die Umsetzung der Richtlinie 2009/52/EG³ des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 verringern. Gemäß Artikel 14 dieser Richtlinie stellen die Mitgliedstaaten "sicher, dass in ihrem Hoheitsgebiet wirksame und angemessene Inspektionen durchgeführt werden",
- zur Erhöhung der Quote langfristiger Beschäftigungsverhältnisse beitragen, indem bereits bestehende Migrantenunternehmen – insbesondere von Frauen und jungen Menschen geführte Unternehmen – stärker unterstützt werden, um deren Tragfähigkeit zu steigern,

3

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2009:168:0024:0032:DE:PDF>.

- zwischengeschaltete Stellen wie Berufsverbände, Handelskammern und Genossenschaften sensibilisieren und ihre Kapazitäten stärken, damit sie diese Unternehmen bei der Erfüllung gesetzlicher Auflagen, wie z.B. arbeits- und steuerrechtlicher Vorschriften, unterstützen können.

1.6.3 Die Kommunen und die Zivilgesellschaft einschließlich der Sozialpartner sollten

- Programme zur Verbesserung des Human- und Sozialkapitals von Unternehmern mit Migrationshintergrund fortsetzen, indem verschiedene Dienste angeboten werden, wie etwa Beratung und Information, Schulung, Vernetzung und Betreuung,
- Unternehmern mit Migrationshintergrund neue oder bessere Möglichkeiten bieten, indem sie ihren Vereinigungen den Zugang zu übergeordneten Vereinigungen erleichtern,
- die Tragfähigkeit von Firmen steigern, die von Unternehmern mit Migrationshintergrund geführt werden, wobei mehr Augenmerk auf die bestehenden Unternehmen dieser Art und insbesondere auf diejenigen gelegt werden sollte, die in Branchen mit hohem Mehrwert tätig sind, statt allein auf Neugründungen zu achten,
- in Anbetracht der Tatsache, dass die Verfügbarkeit von Krediten für die unternehmerische Tätigkeit außerordentlich bedeutsam ist, die Maßnahmen zur Erhöhung des Finanzkapitals von Unternehmern mit Migrationshintergrund verstärken, indem sie
 - diese auf Finanzierungsquellen hinweisen,
 - ihnen spezielle Schulungen anbieten,
 - dieser speziellen Geschäftsklientel dabei helfen, mehr Wissen und Sachkenntnis über Kreditinstitute zu erwerben und diese besser zu verstehen.

2. **Allgemeine Bemerkungen**

2.1 Die EU muss sich einem einschneidenden demografischen Wandel stellen: In vielen Regionen geht die Bevölkerung merklich zurück, der Altersdurchschnitt steigt erheblich und die Geburtenraten sinken. Jedoch nahm die Gesamtbevölkerung in der EU zwischen 2004 und 2008 hauptsächlich infolge der Wanderungsbilanz jährlich um ca. zwei Millionen Menschen zu. Zuwanderer tragen auf mannigfaltige Weise zum Wirtschaftswachstum der Aufnahmeländer bei: Sie bringen neue Fähigkeiten und Talente mit, helfen Arbeitskräfteengpässe verringern und gründen als Unternehmer neue Firmen und Betriebe.

2.2 Der Wirtschaftsbeitrag, den Einwanderer durch die unmittelbare Gründung neuer Unternehmen leisten, wurde bislang wenig beachtet. Durch diese Stellungnahme soll der Kenntnisstand über Unternehmer mit Migrationshintergrund erweitert werden, und es sollen Empfehlungen abgegeben werden, wie der Erfolg dieser Unternehmer gefördert und gewürdigt sowie ihr Beitrag zum Wirtschaftswachstum weiter gesteigert werden kann.

- 2.3 Die unternehmerische Tätigkeit der Zuwanderer und die Zahl der von ihnen EU-weit geschaffenen Arbeitsplätze lassen sich nur schwer vergleichen, da in den einzelnen Staaten unterschiedliche Daten verfügbar sind und keine weltweit gültige Definition eines Unternehmers mit Migrationshintergrund vorliegt.
- 2.4 Dieses Dokument basiert weitgehend auf den Ausführungen im Rahmen der Anhörung der Ständigen Studiengruppe "Einwanderung und Integration" des EWSA zum Beitrag von Unternehmern mit Migrationshintergrund zur Wirtschaft der EU am 24. November 2011⁴.
- 2.5 Ein Unternehmer mit Migrationshintergrund wird definiert als ein außerhalb der EU geborener Inhaber eines Unternehmens, der durch die Schaffung oder den Ausbau von Wirtschaftstätigkeiten eine Wertschöpfung anstrebt⁵. Er kann entweder selbstständig sein oder außer sich selbst weiteres Personal beschäftigen⁶.
- 2.6 In dieser Stellungnahme stehen selbstständige Unternehmer im Mittelpunkt, wobei Daten der Arbeitsmarkterhebung für Vergleiche der Mitgliedstaaten untereinander sowie zwischen Unternehmern mit Migrationshintergrund und einheimischen Unternehmern genutzt werden. Überdies liegt der Schwerpunkt, wie in der Forschung über das Unternehmertum allgemein üblich, auf nicht in der Landwirtschaft tätigen Unternehmern.

3. Merkmale von Unternehmern mit Migrationshintergrund

3.1 Einwanderer zeigen mehr Unternehmergeist

- 3.1.1 Aus der EU-Arbeitskräfteerhebung⁷ wird ersichtlich, dass der Grad der unternehmerischen Tätigkeit unter Zuwanderern in der EU schwankt. Der Anteil von Unternehmern mit Migrationshintergrund an der Gesamterwerbstätigenzahl liegt im Vereinigten Königreich sowie in Frankreich, Belgien, Dänemark und Schweden 1,5 bis 2,9% über dem der einheimischen Unternehmer, während er in Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, Irland, Deutschland und Österreich darunter liegt.
- 3.1.2 Regional betrachtet ist die Gesamtselbstständigenquote unter Einheimischen und Zuwanderern in Süd- sowie Mittel- und Osteuropa höher. In Mittel- und Osteuropa jedoch sind tendenziell mehr Einwanderer als Einheimische beruflich selbstständig, während es sich in Südeuropa andersherum verhält.

4 <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.events-and-activities-migrant-entrepreneurs-contribution-present>.

5 Allgemein anerkannte OECD-Begriffsbestimmung eines Unternehmers, OECD 2008.

6 Rath, J., Eurofound (2011), "Promoting ethnic entrepreneurship in European cities" ("Förderung der Unternehmertätigkeit ethnischer Minderheiten in europäischen Städten"), Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg.

7 http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/employment_unemployment_ifs/data/database.

- 3.1.3 Der überdurchschnittliche Anteil selbstständiger Migranten in Polen, der Slowakei, der Tschechischen Republik und Ungarn ist zum Teil den verhältnismäßig flexiblen Visumsbestimmungen für Unternehmer mit Migrationshintergrund und der Beschäftigungslage in diesen Ländern geschuldet. Der geringere Anteil an Unternehmern mit Migrationshintergrund in Südeuropa ist eventuell darin begründet, dass die Einwanderer in diesen Ländern keine Zeit hatten, das für eine Unternehmensgründung notwendige Human-, Finanz- und Sozialkapital aufzubauen, weil sie möglicherweise die Landessprache nicht fließend sprechen oder Probleme bei der Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse haben.
- 3.1.4 Daten zur Zahl der Neuunternehmer pro Jahr legen auch den Schluss nahe, dass Zuwanderer unternehmerisch aktiver sind als Einheimische. Von 1998 bis 2008 hat sich die Zahl der jährlich im Durchschnitt neu hinzukommenden Unternehmer mit Migrationshintergrund in Deutschland (auf mehr als 100 000 pro Jahr) und dem Vereinigten Königreich (auf knapp 90 000 pro Jahr) verdoppelt. Der jährliche Durchschnitt ist in Spanien um ein Sechsfaches (auf über 75 000 pro Jahr) und in Italien um ein Achtfaches (auf 46 000) gestiegen. In Frankreich war über den gleichen Zeitraum ein leichter Anstieg (auf 35 000) zu beobachten⁸.
- 3.1.5 Zudem sind Zuwanderer im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Bevölkerung unternehmerisch aktiver als Einheimische. Im Vereinigten Königreich beispielsweise machen Zuwanderer 8% der Gesamtbevölkerung aus, doch ihnen gehören ca. 12% aller britischen KMU.
- 3.1.6 Dies deckt sich mit den Feststellungen einer unlängst in den USA durchgeführten Studie, der zufolge der Anteil der Zuwanderer unter den Inhabern kleiner Unternehmen 18% beträgt, während sie 13% der Gesamtbevölkerung und 16% der Erwerbstätigen stellen⁹.

3.2 Tragfähigkeit von Zuwandererunternehmen

- 3.2.1 Zwar nehmen mehr Zuwanderer pro Jahr eine unternehmerische Tätigkeit auf, doch es geben auch mehr auf. Diese geringere Durchhaltequote deutet entweder darauf hin, dass die Selbstständigkeit als Vorstufe einer abhängigen Beschäftigung genutzt wird, oder darauf, dass die Misserfolgsquote unter Zuwandererfirmen höher ist. In Frankreich z.B. bestanden fünf Jahre nach ihrer Gründung nur noch 40% der Unternehmen mit ausländischen Inhabern gegenüber 54% der Unternehmen mit französischen Inhabern¹⁰. Aus einer OECD-Studie¹¹ geht hervor, dass das Scheitern von Zuwandererunternehmen selbst nach Überprüfung der Qualifikationen, der Erfahrung und weiterer Faktoren um 27% wahrscheinlicher ist als das Scheitern einheimischer Unternehmen.

⁸ Link zur Statistik: <http://dx.doi.org/10.1787/888932442104>.

⁹ <http://www.fiscalpolicy.org/immigrant-small-business-owners-FPI-20120614.pdf>.

¹⁰ Breem, Y. (2009), "Les entreprises créées en 2002 par des ressortissants des pays tiers : de plus grandes difficultés à survivre", Infos Migrations, No. 13, Département des statistiques, des études et de la documentation (DSED), Ministère de l'Immigration, de l'Intégration, de l'Identité nationale et du Développement solidaire.

¹¹ Open for Business: Migrant Entrepreneurship in OECD Countries, 2010.

3.3 Branchen mit hoher Wertschöpfung

- 3.3.1 Unternehmer mit Migrationshintergrund sind in den jeweiligen Aufnahmeländern auf ebenso vielen Geschäftsfeldern tätig wie einheimische Unternehmer. Zuvor bedienten ihre Unternehmen hauptsächlich die Bedürfnisse ihrer jeweiligen ethnischen Klientel, und dieser Wandel ist zum Teil die Folge des steigenden Bildungsniveaus der Zuwanderer sowie der veränderten Wirtschaftsstrukturen in postindustriellen Gesellschaften.
- 3.3.2 Obwohl in Europa ein großer Anteil der Unternehmer ausländischer Herkunft in traditionell mit Zuwanderern in Verbindung gebrachten Branchen tätig ist (etwa im Groß- und Einzelhandel), gibt es doch viele Unternehmer mit Migrationshintergrund, die in anderen Wirtschaftszweigen wirken: knapp 18% im Baugewerbe, etwa 8% in den freien Berufen sowie in Wissenschaft und Technik, ca. 6% im Fertigungsgewerbe und weitere 6% im Gesundheits- und Sozialwesen.

3.4 Profil

- 3.4.1 Das allgemeine Profil von Unternehmern mit und ohne Migrationshintergrund ist insofern ähnlich, als es sich zumeist um *qualifizierte Männer* handelt, wobei mehr als 75% *älter als 35 Jahre* sind. Der Altersdurchschnitt ist bei Unternehmern mit und ohne Migrationshintergrund höher als bei Lohn- oder Gehaltsempfängern. Dies könnte daran liegen, dass sie vor der Unternehmensgründung zunächst genug Sozial- und Finanzkapital sowie Erfahrung zusammentragen müssen.
- 3.4.2 Das *Bildungsniveau* von Unternehmern mit Migrationshintergrund liegt *im Durchschnitt über dem* ihrer einheimischen Pendanten: 30-40% von ihnen verfügen über Hochschulbildung.
- 3.4.3 Fast zwei Drittel der Unternehmer mit Migrationshintergrund hält sich *seit mehr als zehn Jahren* im Aufnahmeland auf. Bei den zugewanderten Lohnempfängern sind es knapp über 50%.
- 3.4.4 Bei Zuwanderern ist die Neigung zur Unternehmensgründung je nach ihrer Herkunftsregion unterschiedlich stark ausgeprägt, bei Migranten aus Asien am stärksten, bei Migranten aus Lateinamerika und Afrika am schwächsten. Diese unterschiedlich starke unternehmerische Initiative der Migrantengruppen lässt sich zu einem großen Teil aus dem Bildungs- und Wohlstandsgefälle herleiten. Eine weitere Erklärung ist die, dass in der Wirtschaft mancher Herkunftsländer der Unternehmeranteil traditionell höher ist und dass aus diesen Ländern Zugewanderte mit größerer Wahrscheinlichkeit Unternehmen im Aufnahmeland gründen.
- 3.4.4.1 Für Zuwanderer aus derselben Region ergibt sich jedoch kein einheitliches Bild. So belegen etwa Zahlen aus dem Vereinigten Königreich, dass im Falle einer gleich hohen Beschäftigungsquote unter pakistanischen und indischen Zuwanderern der Anteil der erwerbstätigen pakistanischen Männer um 24% und der der pakistanischen Frauen um 136% anstiege, was einem Plus von 96 000 Erwerbstätigen entspräche.

4. **Der EU-Kontext**

- 4.1 Im Stockholmer Programm wird die Agenda für die Maßnahmen der Europäischen Union in den Bereichen Justiz und Inneres für den Zeitraum 2010-2014 festgelegt; ein Aspekt ist die erfolgreiche Integration von Zuwanderern zur Stärkung demokratischer Werte und des sozialen Zusammenhalts sowie zur Förderung des interkulturellen Dialogs auf allen Ebenen.
- 4.2 Mit einem Budget von 825 Mio. EUR für den Zeitraum 2007-2013 werden aus dem Europäischen Fonds zur Integration von Drittstaatsangehörigen nationale und EU-Initiativen zur Eingliederung dieser Zielgruppe in die europäische Gesellschaft unterstützt, u.a. auch durch Projekte im Bereich der unternehmerischen Tätigkeit und der Unternehmergebung für Zuwanderer¹².
- 4.3 Zwar wird in der Mitteilung der Kommission zum Thema "Europäische Agenda für die Integration von Drittstaatsangehörigen"¹³ die wichtige Rolle von Unternehmern mit Migrationshintergrund gewürdigt, doch wird ihr potenzieller Beitrag zu nachhaltigem Wachstum und nachhaltiger Beschäftigung in EU-Leitinitiativen wie z.B. im Rahmen der Europa-2020-Strategie nicht berücksichtigt.
- 4.4 Im EU-Beschäftigungspaket wird auf die abhängige Erwerbstätigkeit als prioritäres Mittel zur Integration von Zuwanderern gesetzt. Außer Acht gelassen wird dabei jedoch die Rolle der Unternehmer mit Migrationshintergrund, die zur Schaffung hochwertiger und nachhaltiger Arbeitsplätze beitragen sowie die wirtschaftliche und soziale Integration von Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund erleichtern.
- 4.5 Die politischen Entscheidungsträger der EU sollten die unternehmerische Tätigkeit von Zuwanderern aktiv und durchgehend in EU-Strategien berücksichtigen. Darüber hinaus sollte die Rolle der Unternehmer mit Migrationshintergrund bei der Strategie zur Integration von Zuwanderern anerkannt und gefördert werden.

5. **Beitrag von Unternehmern mit Migrationshintergrund**

5.1 **Arbeitsmarkt**

- 5.1.1 In der EU-Arbeitskräfteerhebung (1998-2008) wird der positive Beschäftigungsbeitrag von Unternehmern mit Migrationshintergrund hervorgehoben, obwohl die meisten Unternehmer mit und ohne Migrationshintergrund Selbstständige sind, die keine weiteren Personen beschäftigen.
- 5.1.2 Unternehmer mit Migrationshintergrund schaffen im Durchschnitt 1,4 bis 2,1 zusätzliche Arbeitsplätze. Der Vergleich mit einheimischen Unternehmern legt jedoch nahe, dass Unterneh-

¹² http://ec.europa.eu/dgs/home-affairs/financing/fundings/migration-asylum-borders/integration-fund/index_en.htm.

¹³ COM(2011) 455 final und SEC(2011) 957 final.

mer mit Migrationshintergrund im Verhältnis weniger Arbeitsplätze schaffen; eine Ausnahme bilden die Tschechische Republik, Ungarn, die Slowakei und das Vereinigte Königreich, wo das Gegenteil der Fall zu sein scheint.

- 5.1.3 Ihr Beitrag zur Gesamtbeschäftigung ist mit der Zeit größer geworden. Von 1998 bis 2008 hat die Zahl der von Unternehmern mit Migrationshintergrund Beschäftigten in Spanien, Italien, Österreich, Deutschland und den Niederlanden zugenommen, während sie im Vereinigten Königreich und Frankreich auf demselben Niveau blieb. So gaben z.B. sowohl 2007 als auch 2008 Unternehmer mit Migrationshintergrund pro Jahr in Deutschland mehr als 750 000, im Vereinigten Königreich und Spanien rund einer halben Million, in Frankreich knapp 400 000 und in Italien ca. 300 000 Menschen Arbeit.
- 5.1.4 Im Verhältnis betrachtet entspricht dies einem Anteil von 1,5 bis 3% der Gesamterwerbsbevölkerung. Die Staaten, in denen Zuwanderer am meisten zur Gesamtbeschäftigung beitragen, sind Luxemburg (8,5%) und Irland (4,9%). Aufgrund der schwachen Datenlage lässt sich nicht mit Gewissheit sagen, ob Zuwanderer hauptsächlich andere Zuwanderer beschäftigen oder nicht, jedoch haben einige Studien ergeben, dass sie sowohl Einheimischen als auch anderen Zuwanderern Arbeit geben.

5.2 **Wirtschaft**

- 5.2.1 Unternehmer mit Migrationshintergrund schaffen aber nicht nur Arbeitsplätze, sie tragen auch zum Gesamtwirtschaftswachstum des Aufnahmelandes bei. Ihr tatsächlicher Beitrag zur EU-Wirtschaft lässt sich nur sehr schwer statistisch belegen, doch Angaben aus dem Vereinigten Königreich zufolge liegt ihr Beitrag zur Wirtschaft des Landes bei schätzungsweise 25 Mrd. GBP pro Jahr, d.h. 6% der Bruttowertschöpfung der KMU insgesamt (430 Mrd. GBP im Jahr 2007)¹⁴.
- 5.2.2 Demgegenüber hat eine US-Studie ergeben, dass kleine Unternehmen, bei denen die Eigentümer mindestens zur Hälfte Zuwanderer sind, pro Jahr schätzungsweise 776 Mrd. USD zur Wirtschaft beisteuern, d.h. 13% des Gesamtbeitrags der kleinen Unternehmen (6 Bio. USD im Jahr 2007).
- 5.2.3 Auch aus Frankreich liegen Daten vor, denen zufolge Einwanderer in Frankreich im Jahr 2009 47,9 Mrd. EUR vom französischen Staat erhielten (Sozialfürsorge-, Unterbringungs-, Bildungsleistungen), jedoch 60,3 Mrd. EUR zum Haushalt beitrugen. In anderen Worten heißt dies, dass Zuwanderer 12,4 Mrd. EUR netto zum Staatshaushalt beisteuerten¹⁵.

14 <http://www.bis.gov.uk/assets/biscore/enterprise/docs/b/11-515-bigger-better-business-helping-small-firms>.

15 <http://www.europeanvoice.com/article/imported/time-to-value-migrants-contribution/74527.aspx>

5.2.4 Der EWSA ist der Auffassung, dass der Beitrag der Unternehmer mit Migrationshintergrund in der EU höher sein könnte, wenn diejenigen, die bisher in der informellen Wirtschaft tätig sind, die notwendige Unterstützung erhalten könnten, um den Übergang in die formelle Wirtschaft zu vollziehen.

5.3 **Handel**

5.3.1 Es gibt auch Belege dafür, dass Unternehmer mit Migrationshintergrund ihrem Aufnahmeland neue Handelsmöglichkeiten eröffnen, und zwar durch die Senkung der Transaktionskosten für den Handel mit ihren Herkunftsländern, indem sie ihre geschäftlichen Kontakte und ihre Kenntnis der dortigen Märkte nutzen. So zielen z.B. 22% der schwedischen Unternehmen mit ausländischen Inhabern mit ihren Waren und Dienstleistungen zumindest teilweise auf den Weltmarkt ab (im Vergleich zu 15% der Unternehmen mit einheimischen Inhabern)¹⁶. Zudem gibt es Belege dafür, dass ein zehnjähriger Anstieg der Anzahl der Zuwanderer in Schweden im Durchschnitt mit 6% mehr Ausfuhren und 9% mehr Einfuhren einhergeht¹⁷. Daraus lässt sich folgern, dass Zuwanderer eine wichtige Vermittlerrolle im Außenhandel spielen, da sie implizite Hindernisse im Handel mit ihren Herkunftsländern abbauen.

5.3.2 Ein weiteres Beispiel ist das Vereinigte Königreich. Unternehmer mit Migrationshintergrund haben eine wachsende Diaspora mit einem verfügbaren Einkommen von mehr als 30 Mio. britischen Pfund unmittelbar erschlossen und gleichzeitig neue Geschäftsmöglichkeiten auf globalen Märkten wie Indien und China sowie in Afrika, der Karibik und Lateinamerika eröffnet.

5.4 Doch die unternehmerische Tätigkeit von Zuwanderern dient nicht nur der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Wirtschaft – sie kann auch die sozialen Chancen von Einwanderern verbessern sowie durch die Neubelebung von Straßen und Wohnvierteln für mehr soziale Aktivität, ein höheres Selbstwertgefühl und besseren sozialen Zusammenhalt unter den Bürgerinnen und Bürgern sorgen.

Brüssel, den 18. September 2012

Der Präsident
des Europäischen Wirtschafts- und
Sozialausschusses

Staffan NILSSON

¹⁶ Schwedische Agentur für wirtschaftliches und regionales Wachstum (2007).

¹⁷ Hatzigeorgiou in der OECD-Studie aus dem Jahr 2010.